

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 3

Artikel: Von der Intelligence
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-469945>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sammeln auch Sie

die Etiketten der Diner-Roco-Büchsen. Jene 200 Hausfrauen, welche bis zum 30. Juni 1936 die meisten Etiketten einschicken, erhalten gratis eine Ferienwoche in einem Schweizerhotel vergütet. Auch die Reisekosten werden bezahlt. Verlangen Sie in Ihrem Speisereisladen das Roco-Flugblatt No. 1, das alle näheren Angaben enthält!

Roco-Ferien!

Conservenfabrik Rorschach A.G., Rorschach

neue Entgleisung und Unfreundlichkeit diesen Organisationen gegenüber.»

Schweizerisches Zentralblatt für Milchwirtschaft, 28. Dez. 35.

— Der erschütternd humorvolle Referent spielt an auf jenes «Neue Plakat», das wir für die Käse-Union in Vorschlag brachten und das nichts zeigte als eine grosse schwarze Scheibe und dem Vermerk: Das ist nicht etwa ein Schweizerkäse, sondern ein grosser dunkler Punkt. Warum erwähnt der Referent diesen dunkeln Punkt nicht, sondern schiebt ein völlig untaugliches Objekt vor, warum? Da es anständig ist, den Autor stets aufs beste auszulegen, wollen wir annehmen, dass er sich ehrlich geschämt hat auf jenen dunkeln Punkt zu sprechen zu kommen.

Auto-Sorgen

Die Kosten für einen Gebrauchswagen (Typ Fiat-Balilla) stellen sich in der Schweiz: um 85 % höher als in Deutschland, um 68 % höher als in Frankreich, um 28 % höher als in Italien.

Allein im Garage-Gewerbe sind 40,000 Personen beschäftigt.

Das investierte Kapital beträgt 1500 Millionen.

Dem Auto gehört die Zukunft.

Die Steuern aber sind so hoch, dass die natürliche Entwicklung abgedrosselt wird.

Der Benzinverbrauch ist seit Ende Juni 1934 gegenüber dem Vorjahr um 13,000 Tonnen zurückgegangen.

Die Benzinzolleinnahmen sanken infolgedessen um 4,2 Millionen!

(... me wirts halt wieder erhöhe!
Der Setzer.)

«Grüezi! Grüezi!»

«An der am Samstag stattfindenden Erstaufführung der Revue-Operette «Servus, Servus!», die vom Komponisten Robert Stolz als eine sinnige Huldigung an sein Heimat-

Italienische Glossen über Sich selber und Abessinien



Jungfaschio und Sanktionen

«Warum feiern die den Jungen so?»

«Der hat heute die schlechteste Note in Englisch gehabt!» Marc Aurelio, Rom



Abessinischer Kriegsbericht

«Aha, es geht vorwärts — unsere Truppen stehen schon vor Rom!»

Gazetta del Popolo, Rom

land Steiermark geschrieben wurde und als eine ungemein originelle und humorvolle Werbung für den Fremdenverkehr gedacht ist, wirken im zweiten Akt, der ein grosses Trachtenfest mit Aufzügen, volkstümlichen Tänzen und bodenständigen Gebräuchen auf die Bühne bringt, die alpinen Vereine «D' Olmbrüder z'Graz», «D' Pleschkogler», «D' Röthlstöana», «Steirisch Erz», «Gips-hausner», «Steirerherzen», «D'Mürztaler», «D'Hochlantscher», «Almenrausch» und «Altsteirer z'Graz» mit.» (Tagespost, Graz.)

— Der Leser ahnt, dass es sich um die Revue-Operette «Grüezi, Grüezi!» handelt, die der Komponist Robert Stolz als eine sinnige Huldigung an die Schweiz geschrieben hat, und die als eine ungemein originelle und humorvolle Werbung für unseren Fremdenverkehr gedacht war.

Von der Intelligenz

... «Damit war ein Brennobstpreis von rund Fr. 4.50 für 100 Kilogramm staatlich garantiert. Zu diesem Preis lohnte sich sogar das Brennen von gutem Wirtschaftsobst, und dadurch wurde die Schnapsfabrikation geradezu staatlich gefördert, während der gleiche Staat auf der andern Seite den Schnapsverbrauch durch Erhöhung der Schnapspreise zu vermindern suchte. Auf diese Weise kam eben das heutige Riesenslager von über 3000 Eisenbahnwagenladungen schier unverkäuflichen Obstspites zustande.»

(Aus einem Artikel über die «Kommende Alkoholvereision» im Ostschw. Tagbl.)

Will einer
von Trübsinn genesen,
Muss er
den Nebelspalter lesen!